

## **Wolfsburger VW-Betriebsratsliste tritt auch in Zwickau an**

Wolfsburg/Zwickau. Frank Pattas Alternative findet auch in Sachsen Sympathisanten. Kandidat Spiess wünscht sich verlässliche Zusagen für das E-Auto-Werk.

Von Thomas Kruse

13.01.2026, 05:00 Uhr



Zu Besuch in Wolfsburg: Marcus Spiess aus Zwickau (Bildmitte, mit Plakat) tritt für Frank Pattas (2. von links neben Spiess) „Die Andere Liste“ an.

© Wolfsburger Nachrichten | Privat

Die Betriebsratswahlen bei Volkswagen sind mehr als ein Stimmungstest für die seit Jahrzehnten unangefochten dominierende und an allen Standorten in der Verantwortung stehenden Betriebsräte der IG Metall. Nicht nur im Wolfsburger Stammwerk ist man gespannt, ob sich der Abschluss des Tarifvertrages von 2024 negativ auf die Akzeptanz der Metaller auswirken wird. Besonders angespannt ist die Situation im Zwickauer Werk. Dort gibt es jetzt auch Anhänger des Wolfsburger Betriebsrats-Rebellen Frank Patta.

## **Auch eine rechte Gruppierung wittert in Zwickau Morgenluft**

Pattas „Die Andere Liste“ war bei der Wahl vor vier Jahren in Wolfsburg angetreten, weil der Ex-Gewerkschafts- und Betriebsratsfunktionär sich große Sorgen um die Zukunft des traditionsreichen Stammwerkes machte. Vor der Wahl im März sind Pattas Sorgen und Bedenken nicht geringer geworden. Das gilt wohl in noch viel stärkerem Ausmaß für die VW-Standorte in Sachsen. Die kleine Produktion in der Gläsernen Manufaktur in Dresden wurde eingestellt. Die Zukunft des großen Standortes Zwickau bleibt ungewiss. Einzig das Motorenwerk in Chemnitz steht nicht zur Disposition. Anders als beispielsweise in Niedersachsen, wo VW gleich fünf Werke betreibt und Mitglieder der Landesregierung im Konzern-Aufsichtsrat sitzen, ist der politische Einfluss auf die Unternehmensentscheidungen in Sachsen deutlich weniger ausgeprägt.

Die Sorgen schüren Unsicherheit und Unzufriedenheit. Und so nimmt es nicht Wunder, dass sich auch in Zwickau die Opposition regt. In Zwickau musste der Betriebsrat vor einem Jahr neu gewählt werden, weil die Wahl von 2022 erfolgreich vor Gericht angefochten worden war. Zwar siegte die Liste der IG Metall mit 88,5 Prozent der Stimmen und dem Gewinn von 33 der 37 zu vergebenden Sitze klar. Aber auch das „Bündnis Freie Betriebsräte“ (BFB), dem eine starke Nähe zur AfD und der Gewerkschaft „Zentrum“ nachgesagt wird, konnte seine Präsenz von 2 auf 4 Betriebsräte verdoppeln. In diesem Spannungsfeld tritt nun VW-Mitarbeiter Marcus Spiess für „Die Andere Liste“ an.

## **Kandidat fordert: Bedürfnisse der Belegschaften und Standorte müssen Priorität genießen**

Patta und seine Wolfsburger Mitstreiter/innen sind von Herkunft und Programm her rechter Umtrieb unverdächtig. Spiess betonte auf Anfrage, dass auch er Metaller ist und bleibt: „Ich bin weiterhin Mitglied der IG Metall, weil ich grundsätzlich davon überzeugt bin, dass starke Gewerkschaften wichtig und notwendig sind. Meine Kritik richtet sich nicht gegen die Idee einer Gewerkschaft, sondern gegen Strukturen, Entscheidungswege und Prioritäten, die aus meiner Sicht den Realitäten vor Ort – insbesondere in Zwickau – nicht mehr ausreichend gerecht werden.“ So wie Patta hält auch Spiess die Zukunft der produzierenden Werke in Deutschland für nicht nachhaltig abgesichert.

Zwickau war die erste deutsche VW-Fabrik, die komplett auf der Produktion von E-Autos umgestellt wurde. Dort arbeiten rund 8000 Menschen. Doch im Zuge des Sparprogramms wurde die Fabrik in ihrer bisherigen Ausrichtung vom Unternehmen in Frage gestellt. Statt weiterhin moderne Elektroautos von VW, Audi und Cupra zu bauen, sollte im Werk Mosel perspektivisch ein großer Recyclingstandort entstehen. Erst im Laufe des vergangenen Jahres regte sich massiverer Widerstand dagegen.

Was wirft Spiess der IG Metall in diesem Zusammenhang vor? „Ich habe den Eindruck, dass sich viele Entscheidungen stärker an politischen und übergeordneten Erwägungen orientieren als an den konkreten Bedürfnissen der Belegschaften und Standorte. Für mich ist klar: Betriebsräte und Interessenvertretungen müssen in erster Linie für die Beschäftigten und den jeweiligen Standort arbeiten. Dieses klare Standort- und Belegschaftsdenken ist aus meiner Sicht zuletzt zu sehr in den Hintergrund geraten“, betont er.

## **Was der Golf für Wolfsburg bedeutet, ist der ID.3 für Zwickau**

Der Tarifabschluss von Ende 2024 habe bei vielen Beschäftigten zu großem Frust geführt. „Unabhängig von der formalen Bewertung hat er das Vertrauen vieler Kolleginnen und Kollegen in die Handlungsfähigkeit und Prioritätensetzung der Interessenvertretung nachhaltig beschädigt. Gerade in einer Phase massiver Umbrüche hätte es aus meiner Sicht mehr Transparenz, mehr Einbindung und mehr Ehrlichkeit gebraucht“, findet der Kandidat.

Die verspricht er sich von einer stärkeren Präsenz oppositioneller Listen wie „Die Andere Liste“ in den Betriebsräten. Und er hofft auch darauf, dass eine zusätzliche alternative Liste die potenzielle Attraktivität rechtslastiger Listen für gefrustete Beschäftigte in Zwickau vermindert. Dafür, so Spiess, brauche es aber auch „Planungssicherheit, klare Produktionszusagen und eine verlässliche Perspektive über mehrere Jahre“. Modelle wie der ID.3 seien für die Auslastung des Standorts unerlässlich. Spiess will sich für „tragfähige Kontingente“ einsetzen. Was der Golf für Wolfsburg ist, sei der ID.3 für Zwickau. Und das müsse auch so bleiben.